

SCHWEIZERISCHE Gewerbezeitung

CHF 2.50
AZA 3001 Bern

DIE ZEITUNG FÜR KMU

NO BILLAG - Ein JA zur No-Billag-Initiative, die am 4. März zur Abstimmung kommt, wäre nicht das Ende für die SRG. Sondern der Anfang einer Befreiung.

Ein Service ohne Abzocke

«ARENA» FOKUS KMU

«No Billag» Thema im Gewerbe-TV



Der Schweizerische Gewerbeverband sgv sagt JA zur No-Billag-Initiative (vgl. Haupttext und Seite 6). Auf den Kanälen des sgv kommen aber auch die Gegner der Initiative zu Wort - und das nicht zu knapp. So präsentiert SRG-Generaldirektor **Gilles Marchand** in der vorliegenden Ausgabe der «Schweizerischen Gewerbezeitung» in einem zweiseitigen Interview seine Vorstellungen, wie sich die SRG an eine digitalisierte Welt anpassen muss (Seiten 4 und 5).

Und das vom sgv lancierte, erfolgreiche TV-Format «**FOKUS KMU - die Sendung für Wirtschaft und Gesellschaft**» wird «No Billag» in einer grossen Sondersendung zum Thema machen. Unter der Leitung von **Filippo Leutenegger**, dem ehemaligen «Dompteur» der SRF-«Arena», wird u. a. SRG-Präsident **Jean-Michel Cina** ausführlich zu Wort kommen. Die **rund 40-minütige Diskussion** wird vom **12. bis zum 18. Februar** auf den Privatsendern TeleZüri, TeleBärn, Tele M1 und Tele Z (19.-25.2.) zu sehen sein und ist ab 12. Februar auch im Internet abrufbar. En

LINKS

www.fokus-kmu.tv
www.gewerbezeitung.ch

Bei einem Ja zu «No Billag» wird die Schweiz nicht untergehen. Dies sagen nicht nur jene, die sich für die Initiative einsetzen. Auch SRG-Generaldirektor **Gilles Marchand** vertritt diese Meinung im Interview mit der «Schweizerischen Gewerbezeitung» (vgl. Seiten 4 und 5).

Wichtige Rolle der SRG bleibt

Als Primus der Schweizer Medienlandschaft wird die SRG auch künftig eine wichtige Rolle im Service public spielen. Davon ist das überparteiliche Komitee «No Billag JA» überzeugt. «Dank einem JA zu «No Billag» wird aber endlich die lange verhinderte Diskussion über Umfang und Inhalt des Service public geführt werden», sagt sgv-Präsident und Nationalrat **Jean-François Rime**. Sendungen und Sendungsreihen, die sich nicht im Markt finanzieren liessen, würden auch künftig gefördert werden können. Dies jedoch demokratisch legitimiert und ohne willkürlich Abzocke, ohne Doppelbesteuerung von Unternehmen und ohne Marktverzerrungen zu Ungunsten von privaten Medien.

Aus Fesseln befreien

Die No-Billag-Initiative könne die SRG aus ihren Fesseln befreien, so das Komitee. «Die Mediensteuer macht heute aus der SRG einen Staatssender in Dauerkritik. Ohne diese staatlichen Fesseln kann die SRG als starkes und befreites Unternehmen die Chancen im Werbemarkt nutzen.»

Der Service public werde grösstenteils über Einnahmen aus dem Markt finanziert werden können, sagt FDP-Nationalrat und sgv-Direktor **Hans-Ulrich Bigler**. «Bei sprachlichen Min-



Von wegen «Sendeschluss»: «No Billag» bietet der SRG die Chance, aus dem Schatten herauszutreten und sich von ihren Fesseln zu befreien.

BILD: KEYSTONE/LAURENT GILLIÉRON

derheiten ist der Service public weitgehend unbestritten.» Er werde auch nach einem JA zu «No Billag» finanzierbar bleiben, u. a. über eine mögliche Förderung von einzelnen Sendungen oder Sendereihen.

Ein JA zu «No Billag» sei die Chance für eine neue und unabhängige SRG, sagt SVP-Nationalrätin und Unternehmerin **Sylvia Flückiger-Bäni**. «Mit einem JA wird die ungerechtfertigte Mediensteuer und eine willkürliche Doppelbesteuerung für Unternehmen abgeschafft. Die Bürgerinnen und Bürger sollen künftig der SRG für ihre qualitativ guten Sendungen und Angebote ihre Beiträge bezahlen und nicht aus Zwang ein Generalabonnement, dass sie nie bestellt haben.»

Verstaatlichung verhindern

«Während das Budget für die Erfüllung der Staatsaufgaben demokratisch legitimiert im Parlament beraten und beschlossen wird, können bei

der Mediensteuer nicht gewählte SRG-Funktionäre ausserhalb jeglicher parlamentarischen Einflussmöglichkeiten und am Souverän vorbei im Alleingang über Steuermilliarden verfügen», kritisiert SVP-Nationalrat und Landwirt **Marcel Dettling**.

FDP-Nationalrat und Unternehmer **Peter Schilliger** sagt: «Ein JA zur No-Billag-Initiative stärkt die Medienvielfalt. In der aktuellen Medienpolitik ist eine weitere Verstaatlichung des Schweizer Mediensystems mit der Ausweitung von Subventionen an Zeitungen oder Online-Portale mit dem neuen Mediengesetz vorskizziert. Das wäre das Ende von Medienvielfalt und freien Medien. Diesen Entwicklungen muss entschieden entgegengetreten werden.» sgv

SEITEN 4 - 6

LINKS

www.sgv-usam.ch
www.no-billag-ja.ch

BILDUNG - sgv stellt Forderungen für Organisationen der Arbeitswelt.

OdA brauchen mehr Spielraum

Die Organisationen der Arbeitswelt (OdA) müssen als Verbundpartner in der Berufsbildung mehr Spielraum erhalten und damit gestärkt werden. Akademische Angebote dürfen nicht bevorzugt werden, und die Wirtschaft muss bei der Weiterentwicklung der Berufe mehr Freiheiten und Entscheidungskompetenzen erhalten. So lauten die zentralen strategischen Forderungen des bildungspolitischen Berichtes des Schweizerischen Gewerbeverbandes sgv. «Die Verakademisierung der Berufsbildung, steigende Bürokratie und der zunehmende Einfluss der Verwaltung schwächt die Berufsbildung», betont **Hans-Ulrich Bigler**, sgv-Direktor und FDP-Nationalrat. «Die Weiterentwicklung der Berufe muss wieder vermehrt in den Kompetenzen der OdA liegen. Sie sind es,

die entscheiden, was ausgebildet werden muss und was prüfungsrelevante Punkte sind», so **Pierre Daniel Senn**, Vizepräsident des Auto-Gewerbeverbandes AGVS und sgv-Vorstandsmitglied. Ein wichtiger strategischer Hebel sei auch die Verbesserung

der Schnittstelle zwischen Schule und Arbeitswelt, sagen **Marcel Schweizer**, Präsident des kantonalen Gewerbeverbandes Basel-Stadt, sowie Mitglieder der Gewerkekammer des sgv. CR

SEITE 7 UND 11



Der sgv fordert mehr Freiraum für die Wirtschaft. Nur so kann die Berufsbildung wieder auf den Markt ausgerichtet werden.

BILD: ZVG

JAHRESTHEMA 2018

Der Wert der KMU

In der Schweiz gibt es rund 500 000 KMU. Sie verantworten um die 60 Prozent der hiesigen Wertschöpfung. Die kleineren und mittleren Unternehmen generieren jedoch nicht nur Werte, sie legen auch eine grosse Innovationskraft an den Tag - und dies meist ohne Subventionen durch den Staat. Der Schweizerische Gewerbeverband sgv macht deshalb den «Wert der KMU» zu seinem Jahresthema 2018. Dabei geht es auch darum, dass sich die KMU ihres eigenen Wertes bewusst werden - und die dafür geschuldete Wertschätzung einfordern. Auch die 69. Gewerbliche Winterkonferenz vom 10. bis 12. Januar 2018 in Klosters beschäftigte sich mit dem «Wert der KMU», sei es in der Politik, im Markt oder in der Bildung.

SEITEN 2, 3 UND 7-9

LINK

www.gewerbezeitung.ch

FOKUS KMU

Die Sendung für Wirtschaft & Gesellschaft

Deshalb braucht es auch die private Spitex

ab Montag, 22. Januar 2018,
täglich um 17.35 Uhr

auf diesen Sendern:



TELE Z

und unter:

www.fokus-kmu.tv

INHALT

MASSENEINWANDERUNG - Bundesrätliche Verordnung ist für FDP-Nationalrat Jauslin untauglich. **SEITE 2**



ARBEITSMARKT - Wie psychisch erkrankte Personen den Weg in den Arbeitsprozess zurückfinden. **SEITE 14**



ROPPEL AG - Die Tankrevisionsfirma gehört dank stetiger Innovation zu den Pionieren. **SEITE 17**

